

Hund muss aufs Stichwort genau bellen

THEATERVOLK: Sina Weiß und ihre Kollegen sorgen auf der TAW-Bühne für Erleuchtung – Geräusche werden von CD eingespielt

„Wenn bei uns etwas schief geht, fällt das sofort jedem auf“, weiß Sina Weiß um den Druck, der auf ihr und ihren zwei Kollegen in der Licht- und Tontechnik des Theaters lastet. Doch größere Pannen hat die 19-Jährige noch nicht erlebt.

Das Reich hinter den Rücken der Zuschauer hat Sina Weiß erst vergangenes Jahr erobert. Über ein Praktikum kam sie 2006 zum TAW. Der damalige Leiter Paul Brands habe sie dann direkt für eine Nebenrolle in Paul Münchs „Pfälzers Höllen- und Himmelfahrt“ verpflichtet – und damit war die junge Frankenthalerin mit dem Theatervirus infiziert. Nach dem bestandenen Abitur will sie nun auch beruflich auf die Bühne. „Schauspiel, Regie, Dramaturgie – es ist schwer, sich festzulegen.

Ihr Schwerpunkt im TAW ist mittlerweile die Technik. Zwei- bis dreimal in der Woche bedient sie die Knöpfe an Licht- und Tonpult. Weil Verstärkung gesucht wurde, ließ Weiß sich 2009 von einem Kollegen einweisen. „Nach einer Woche hatte ich das drauf.“ Der Rest habe sich durch Übung und Zuschauen ergeben. Dabei hat Sina Weiß wie ihre angelernten Kollegen mit Peter Simon einen kompetenten und erfahrenen Meister an der Seite. Sollte es knifflig werden, ist Simon zur Stelle, der sich auch um die Wartung der Scheinwerfer und Geräte kümmert.

Wie für die Schauspieler ist auch für die Technik die Woche vor der Premiere die härteste. Ab der Hauptprobe sind sie die letzten fünf Tage dabei, um den detaillierten Schaltplan auszuarbeiten. Aufs Stichwort genau muss der Spot angehen oder der Hund bellen. Die meisten Geräusche und Lieder sind auf eine CD gebrannt und werden dann an der richtigen Stelle eingespielt. „Wenn alles eingerichtet ist, ist es kein Hexenwerk mehr“, wiegelt SinaWeiß ab.



Kennt die meisten Stücke auswendig: Sina Weiß sieht vom Licht- und Tonpult aus etwa zehn bis 15 Aufführungen jeder Inszenierung.

FOTO: BOLLE

Wenige Effekte, etwa die Türklingel, betätigen die Schauspieler selbst hinter dem Vorhang.

Ein besonders harter Brocken für die Technik ist die Travestieshow, die das Ensemble Viktor Viktoria ein- bis zweimal im Jahr im TAW zeigt – gerade am Samstag lief die

letzte Vorstellung der aktuellen Revue „Crazy“. Live-Gesang und Mikros waren von eigenen, größeren Mischpulten aus zu steuern. Und bei dem Pfälzermusical, das im Frühjahr erstmals im Theater Alte Werkstatt lief, war neben Musik und Licht auch noch ein Beamer zu bedienen, mit

dem Bilder auf die Bühne projiziert wurden.

Die meisten TAW-Produktionen kennt die 19-Jährige inzwischen fast auswendig. Zehn bis 15 Vorstellungen sieht sie im Schnitt. „Das verleitet dazu, unkonzentriert zu werden“, weiß sie. Doch wenn sie oder ihre

Kollegen schlafen, weiß es der ganze Saal. (soj)

SERIE

Erst die Arbeit der vielen guten Geister hinter den Kulissen macht den Kulturgenuss im Theater Alte Werkstatt perfekt. Wir stellen sie in unserer Serie vor.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'